



Viking II/IIP HAGSTRÖM

Wer ist es schuld? Ted McCarthy, weil er die ES-335 erfunden hat? Oder Leo Fender, weil er sich den geraden Saitenzug mit sechs Mechaniken in einer Reihe ausgedacht hat? Oder vielleicht doch Trini Lopez ‚Mr. ‚La Bamba‘, der in den 1960er Jahren sein Gibson-Endorser-Modell als Semiakustik mit Fender-Style-Kopfplatte gestalten ließ? Oder doch Hagström, die in den 60ern immer wieder auf der Suche nach neuen Modellen waren und die weltweite Nachfrage stillen mussten? Jetzt gibt es auf jeden Fall eine neue Hagström-Gitarre mit dem historisch korrekten Namen Viking II.

Eins muss man Hagström jedoch lassen: Sie haben schon damals nie Instrumente kopiert, sondern sich vielmehr inspirieren lassen und diese dann mit eigenen Details und Features versehen. 1965 nahm Hagström die Viking ins Programm, eine Semiakustik mit klassischer Hagström-Kopfplatte und auch ansonsten allen typischen Eigenschaften des schwedischen Herstellers, wie der mit H-Expander verstärkte, aufgeschraubte Hals oder eigene Hardware und Pickups (Einspuler damals). 1967 kam dann die Viking II auf den Markt. Wer weiß, was aus der Gitarre geworden wäre, hätte nicht 1968 Elvis Presley sein Comeback-TV-Special aufgenommen. Der Produzent der Sendung fand den ganz in schwarz gekleideten Elvis etwas zu farblos, entdeckte bei der Band die rote Hagström Viking des Gitarristen Al Casey und lieh sie kurzerhand aus. Der Rest ist Geschichte: Elvis hing sie sich lässig um den Hals, Kopfplatte nach unten und sah einfach nur cool aus. Am Tag nach der Ausstrahlung der Sendung konnte sich der Vertrieb in den USA vor Nachfrage kaum retten, und die Gitarre wurde ein Hit. Kurzfristig wurde noch über-

legt, ob die Gitarre vielleicht zu kopflastig sei – es sah bei Elvis so aus – aber nein, die Kids wollten die Gitarre genau so haben. Später erschien diese Gitarre, von der man sagt, Elvis hätte sie dann auch wirklich selber toll gefunden, auf dem Cover von ‚From Elvis in Memphis‘. Hagström benutzte das Foto aus der Show für Werbezwecke, bis dann allerdings der geschäftstüchtig Elvis-Manager Colonel Parker dies untersagte. Die neue Firma Hagström bringt seit einigen Jahren immer wieder an alte Erfolgsmodelle angelehnte Gitarren auf den Markt. Nach der Viking ist jetzt auch endlich die Viking II dran, diese kultige Gitarre, die man entweder liebt oder hasst. Sie ist in zwei Versionen lieferbar, historisch korrekt mit P-90-artigen Singlecoil-Pickups als Viking IIP, oder moderner mit zwei Humbuckern ausgestattet als Viking II.

konstruktion

Der semiakustische Korpus ist aus fünf Lagen gesperrter und gepresster Linde gefertigt, der Hals wird aufgeschraubt. Und schon alleine das ist ungewöhnlich bei einer solchen Gitarre, zumal man dies auf den ersten Blick überhaupt nicht sieht, weil der

Halsansatz äußerst passgenau und wie bei der eingeleimten Bauweise ausgeführt ist. Zweite Besonderheit: Der Sustainblock reicht nicht bis zum Korpusende, sondern hört hinter dem Steg/Saitenhalter auf, sodass ein größerer Resonanzkörper vorhanden ist und dies der Gitarre einen akustischeren und perkussiveren Ton verleiht. Der Ahornhals ist mit dem justierbaren H-förmigen Stahlstab verstärkt (H-Expander, von der Stirnseite des Halses aus erkennbar), der für eine enorme Stabilität sorgt und ein sehr flaches Halsprofil möglich macht. Fürs Griffbrett wird Resinator Wood verwendet, ein künstlich gefertigtes Material aus Ebenholz-Spänen, die unter Vakuum zusammengepresst werden. Die sechs Hagström-Mechaniken mit ihren hübsch geformten Flügeln liegen in einer Reihe, das ermöglicht einen völlig geraden Saitenzug. Die Kopfplatte ist allerdings nach hinten geneigt, und durch den konstanten Druck auf dem Graphit-Sattel sind Saitenniederhalter nicht notwendig. Die Viking II hat die kurze 628-mm-Mensur, 22 Medium Jumbo-Bünde und ab Werk .010 – .046er Saiten aufgezogen. Zusammen mit dem flachen, eleganten Hals ergibt das eine gute, lockere und angenehme Beispielbarkeit. Korpus und Hals sind cremefarben eingefasst, das Griffbrett ist mit Pearl-Punkten eingelegt.

ÜBERSICHT

Fabrikat: Hagström
Modell: Viking II/Viking IIP
Herkunftsland: China
Typ: Semiakustik-E-Gitarre
Mensur: 628 mm
Hals: Ahorn mit Resinator-Griffbrett, 22 Bünde, aufgeschraubt
Halsform: D, flach
Halsbreite: Sattel 42,8 mm, V. 48 mm, XII. 53,2 mm
Halsdicke: 19,8 mm, V. 20,4 mm, XII. 21,0 mm
Korpus: Linde, fünffach gesperrt
Oberflächen: Hochglanz; Viking II: Cosmic Blackburst (Wild Cherry Sunburst)
Viking II P: Vintage Sunburst (Black Gloss)
Tonabnehmer: Viking II: 2x Hagström, Custom 58N und Custom 58B (Steg 8,19 kOhm, Hals 7,18 kOhm)
Viking II P: Hagström H90 mit Nickel Cover (Steg 10,01 kOhm, Hals 9,84 kOhm)
Bedienfeld: 1x Dreiweg-PU-Schalter, 2x Volume, 2x Tone
Steg/Saitenhalter: Tune-o-matic und Stoptail
Hardware: vernickelt
Mechaniken: Hagström 15:1, gekapselt
Saitenlage: E-1st 1,4 mm, E-6th 1,8 mm
Gewicht: ca. 3,4 kg
Getestet mit: Fender Super Champ, Laney LC15, Marshall 6100, Marshall JTM45, Soldano, Line6 POD
Linkshandversion erhältlich: Viking II, € 20 Aufpreis
Vertrieb: Musik Meyer D-35041 Marburg www.hagstromguitars.de
Preise:
Viking II: ca. € 379
Viking IIP: ca. € 429

Die neuen Viking-II-Modelle sind mit einer Tune-o-matic-Brücke und Stoptailpiece bestückt, um den Sound fetter und moderner zu machen, daher hat man auf den Jazzgitarrenartigen Saitenhalter verzichtet. Natürlich hat die Viking II ein kleines, aufgesetztes Schlagbrett.

Die Schaltung ist klassisch: Ein Dreiweg-Toggle-Schalter (im unteren Korpushorn), zwei Volume- und zwei Tonregler, die Anschlussbuchse im Zargen. Die Humbucker des Standardmodells kommen ohne Kappen und sind in Plastikrähmchen höhenverstellbar montiert. Die IIP-Version kommt mit P-90-artigen Pickups mit vernickelter Kunststoff-Kappe, die Tonabnehmer sind direkt in den Sustainblock geschraubt, die Metallrähmchen dienen nur der Zierde (bzw. um die Fräskanten zu verdecken). Achtung, der Hals-Pickup ist auf der Verlängerung des Halses verschraubt, wenn man den Hals abnimmt bzw. die

Halsneigung verstellen will, muss man vorher den Pickup (bzw. den Rahmen) lösen. Die Gitarren sind sehr sorgfältig und sauber verarbeitet, was nicht nur für die Fabrikation sondern auch für eine gute Qualitätskontrolle spricht. Lediglich die Bundstäbchen könnten noch eine zusätzliche Polierunde vertragen, sie kratzen beim Saitenziehen noch ein bisschen.

praxis

Respekt: zwei tolle Gitarren, die sich leicht und locker spielen lassen, ein sehr perkussiven und brillanten Sound ergeben und überhaupt nicht alt und verstaubt sondern eher modern und hipp klingen. Im Vergleich zur normalen Viking fällt auf, dass die ungewöhnliche Kopfplatte einen erstaunlichen Einfluss auf den Sound hat: die II-Version klingt brillanter, knackiger und eine Spur aggressiver als die Gitarre mit der Standard Kopfplatte.

Die Version mit den Humbuckern kommt insgesamt ein Spur wärmer und bluesiger als die mit H90 bestückte, die im Vergleich noch bissiger, rauer und – wie so oft bei Singlecoils – direkter erscheint. Erstaunlich ist, dass die Singlecoils so gut wie keine Nebengeräusche auffangen. Das spricht für eine sehr gute Abschirmung. Im Übrigen ist die Verbindung von Pickups zu Potis genau in der Mitte des Kabelwegs verlötet, wenn man also mal die Werk-Pickups tauschen möchte, braucht man die Potis nicht mühsam ausbauen. Die etwas längeren Kabel sind mit Hafties auf der Deckenunterseite arretiert – praktisch und hilfreich.

resümee

Jetzt weiß ich es: Elvis ist schuld, dass dieses Gitarren-Modell nicht wie viele andere in Vergessenheit geraten ist sondern jetzt wieder in voller Schönheit, leicht modernisiert auf den Markt kommt. Ich finde es toll, dass in der heutigen Zeit der Gleichmacherei Hersteller den Mut haben, ungewöhnliche Instrumente auf den Markt zu bringen, die auf den ersten Blick so gar nicht dem Trend entsprechen. Viking II und Viking IIP kann ich nur empfehlen, zumal die Preise, die für diese Instrumente verlangt werden, angesichts der Qualität wirklich erstaunlich niedrig sind. ■

PLUS

- Optik
- Beispielbarkeit
- Verarbeitung
- perkussiver Sound
- sehr flacher Hals
- Beispielbarkeit